

Nunmehr nothwendig gewordene neue Statuten wurden von den Lehrern entworfen und von Philipp bestätigt. Die Ausführung derselben fällt in die Jahre 1545—1547 (S. 193). Dass Philipp der Universität (1559) eine neue Ausstattung gegeben, haben wir oben S. 254 schon berichtet.

Darauf folgt die Geschichte der Universität unter den Herzogen Ernst Ludwig (1560—1592), Philipp Julius (1592—1625). Unter ihrer Regierung wurde das Geistliche Consistorium in Greifswald errichtet; die medicinische Facultät erhielt neue Statuten (1596) und das neue Collegium Ernesto-Ludovicianum wurde (1596) eingeweiht.

Unter Herzog Bogislaw XIV. (1625—1637), welcher der Universität (1626) reiche Schenkungen machte, rückte das Wallensteinische Kriegsvolk (1627) in Pommern ein und das Land wurde verwüstet. Die Lehrer der Universität litten die äusserste Noth, begingen aber nichts desto weniger am 25. Juni 1630 die Jubelfeier der Angsburgischen Confession und an demselben Tage landete Gustav Adolph mit dem Schwedischen Heere auf Usedom.

Auf die Zeit der Pommerschen Herzoge folgte die Zeit der Schwedischen Könige.

Die Reihe derselben eröffnet die Königin Christina und König Carl Gustav (1637—1660). Die Erste setzte eine Pommersche Regierung ein und unterstützte die Universität, welche im Jahre 1656 die Feier ihres 200jährigen Bestehens beging.

Unter der Regierung des Königs Karl's XI. (1660—1697) brach der Schwedisch-Brandenburgische Krieg aus (1674—1679). Der Kurfürst Friedrich Wilhelm schoss Greifswald in Brand und eroberte es, gab es aber (1679) wieder an Schweden zurück. Die Concordienformel erhielt zu dieser Zeit in Schwedisch Pommern Gültigkeit.

Weiter folgt nun die Geschichte der Universität unter den Königen Karl XII., Friedrich, Adolph Friedrich, Gustav III. und IV. und Karl XIII. (1697—1815).

Im Jahre 1815 wurden die Bewohner Schwedisch-Pommerns ihrer Pflicht gegen die Krone Schweden entbunden (S. 321) und die Krone Preussen verpflichtete sich durch den zwischen Preussen und Schweden abgeschlossenen Wiener Vertrag (7. Juni 1815), „die Universität zu Greifswald in vollem Genusse ihres gegenwärtigen Grundbesitzes, ihrer Capitalien und sonstigen Einkünfte ungestört zu erhalten.“

---

gierung Theil zu nehmen. Doch ermahnte ihn bei seiner Abreise von Heidelberg der ruhige und bedächtige Onkel, „er möge in der Religion keine rasche und gewaltsame Aenderung vornehmen und derhalben kein Blut vergiessen“; welchem Rathe Philipp auch getreulich nachkam (S. 185).

(Schluss folgt.)